



Ausgabe 2/2020

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.

www.dghd.de | geschaeftsstelle@dghd.de



Inhalt

Editorial	4
Mitteilungen aus dem Vorstand.....	5
Aktuelle Lage im Vorstand und Planung zur nächsten dghd Mitgliederversammlung	5
Danke, Marianne Merkt!	7
Neue Anschrift der dghd Geschäftsstelle	7
Tagungen der dghd und mit Beteiligung der dghd.....	8
Rückblick dghd2020 – 49. Jahrestagung der Dt. Gesellschaft für Hochschuldidaktik DIGITAL	8
Berichte aus den Arbeits- und Projektgruppen, Netzwerken und Kommissionen	9
Einladung zum kollegialen Austausch für Selbständige der AG Trainer*innen	9
Bericht vom Mai-Treffen der AG Open Teach Ware	9
Aktuelles aus der Weiterbildungskommission	10
Weitere Berichte aus der Community	11
Der Podcast Trafohaus//Lehre	12
Kooperation und Miteinander auf dem Weg zu Digitaler Lehre im Notbetrieb	14
Dynamisch, digital, innovativ - Studierende als Zukunftsgestaltende bei der Digitalisierung der Hochschulen	16
Das A.K.T.I.V.-Modell - Blended Learning Einsatz an Hochschulen.....	18
Fit für die virtuelle Lehre – Erfahrungsbericht Virtuelle Tutor_innen-Qualifizierung im Sommersemester 2020	20
Aufruf zur Kooperation: Was machen wir mit dem Start des Wintersemesters 2020/2021?	23
Themenspecial „Digitale Medien im Lehramtsstudium“ auf e-teaching.org.....	23
Neuigkeiten vom Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen.....	24
Forschung in der Lehrkräftebildung – neue Ausgabe des Newsletters der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ erschienen	25
Weiterbildungsangebote für in der Hochschuldidaktik beruflich Tätigen	26

Berufsbegleitender Masterstudiengang Higher Education (M.A.) an der Universität Hamburg – jetzt zum Wintersemester 2020/21 bewerben!.....	26
Fünfzehn Teilnehmende für die BMBF-geförderte hochschuldidaktische online-gestützte Weiterbildung <i>WB HoDaPro</i> ab Herbst 2020 gesucht.	28
Gut gewappnet für das „digitale Sommersemester 2020“: Studierende im MEDIAN_HE knüpfen mit ihrer Lehrpraxis unmittelbar an die Studieninhalte an	30
Rezensionen und Neuerscheinungen.....	31
Rezension: Tremp, Peter; Eugster, Balthasar (Hg.): Klassiker der Hochschuldidaktik? – Kartografie einer Landschaft	31
Neuerscheinungen der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule	34
Ausblicke und Hinweise.....	37
Praxisorientierter Workshop: „Communityaufbau & Hackathon Light - (Ihre) Ideen zur Weiterentwicklung des „KI-Campus – Die Lernplattform für Künstliche Intelligenz“	37
Keep it or leave it? Kontinuität in der Hochschullehre - <i>interStudies</i> -Jahrestagung & Tag der Lehre" am 05. November 2020 an der Universität Greifswald.....	38
Rückblicke.....	39
Der nächste Newsletter	40
Impressum	41

Editorial

Liebe dghd-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser des dghd-Newsletters,

die Pandemie durch den Covid-19 Virus bestimmt auch diesen Newsletter. Dies beginnt bei den Neuigkeiten aus dem Vorstand und endet bei den Ausblicken. Vor allem wird es aber bei den weiteren Berichten aus der Community deutlich. Es wurden sehr zahlreiche Beiträge vor allem in Verbindung mit den Fragen wie derzeit Lehre und Lernen gestaltet wird sowie wie Lehre und Lernen aussehen könnten, wenn Kontaktbeschränkungen aufgehoben werden, eingereicht. Die Vielfalt der Themen aber auch Formate, wie die Auseinandersetzung erfolgt - mit Comics, Podcast und Erfahrungsberichten - hat mich in der Vorbereitung dieses Newsletters begeistert. Ein Wehrmutstropfen war und ist allerdings auch dabei, denn ich habe aufgrund der Fülle auch Beiträge abgelehnt. Beiträge, die nur auflisteten, was für die eigenen Lehrenden getan wurde, ohne dass Erfahrungen für die hochschuldidaktische Community mit diesen Angeboten geteilt oder als offene Ressource zugänglich gemacht worden sind, habe ich nicht aufgenommen. Wenn Sie Ihre hochschuldidaktische Einrichtung und die Arbeit, die sie dort leisten, bekannt machen möchten, tragen Sie sie gerne in die Hochschuldidaktik-Landkarte (<https://www.dghd.de/praxis/hochschuldidaktik-landkarte/>) ein.

Auch habe ich die Autor*innen von Beiträgen mit mehr als drei Seiten Länge um Kürzungen gebeten. Das Kürzen nicht automatisch der Verlust von Inhalten bedeuten muss, zeigt ein Beitrag, von dem nun eine Kurversion mit Link zur Langversion im Newsletter enthalten ist. Ich würde mich freuen, wenn auch von dieser Idee in Zukunft mehr Gebrauch gemacht wird. Sicher auf Dauer nicht mit der Veröffentlichung unter Terminen wie in diesem Beispiel, sondern unter Anpassung des Blogs oder auf den Seiten Ihrer Einrichtung.

Erstmalig und hoffentlich nicht einmalig habe ich eine neue Newsletter-Kategorie eingeführt: Weiterbildungsangebote für in der Hochschuldidaktik beruflich Tätigen.

Für all diese Neuerungen und Änderungen bin ich offen für Ihr Feedback, weitere Anregungen und Kritik und würde mich freuen mit Ihnen dadurch den Newsletter lebendig zu halten.


+++ Dorothea Ellinger +++

Mitteilungen aus dem Vorstand

Aktuelle Lage im Vorstand und Planung zur nächsten dghd Mitgliederversammlung

Liebe dghd-Mitglieder, liebe dghd-Interessierte,
als Verein steht die dghd dieses Jahr vor großen Herausforderungen. Das Ende des Qualitätspakts steht bevor. Daraus entstehen Folgen für die berufliche Situation vieler Mitglieder und für hochschuldidaktische Institutionen. Das ist ein Grund für die dghd, hochschulpolitisch sichtbar und aktiv zu bleiben. Hinzu kommt aktuell die Covid-19 Pandemie mit Auswirkungen im privaten und beruflichen Alltag. Zusätzlich steht ein Wechsel im dghd Vorstand an.
Der dghd-Vorstand hat sich mit der Lösung der aktuellen Situation befasst und möchte die Lage und sein Vorgehen kurz erläutern.

Zur aktuellen Lage

Auf der dghd Mitgliederversammlung am 11. März 2020, die aufgrund des Covid-19 Shutdowns kurzfristig online durchgeführt werden musste, sollten Marianne Merkt als dghd Vorsitzende sowie Antonia Scholkmann und Annette Spiermann aus dem Vorstand verabschiedet werden. Es konnten jedoch aufgrund der Situation keine Vorstandswahlen durchgeführt werden – und das wird sich auf absehbare Zeit auch nicht ändern. Nach dem gültigen Vereinsrecht bleiben die dghd-Vorstandsmitglieder solange kommissarisch im Amt, bis die nächste Mitgliederversammlung einberufen und in Präsenz durchgeführt wurde. Derzeit besteht bis in den Herbst ein Verbot für größere Versammlungen in Deutschland, sodass unklar ist, ob in diesem Jahr noch eine Mitgliederversammlung durchgeführt werden kann. Eventuell kann die nächste Mitgliederversammlung erst im Frühjahr 2021 erfolgen.

Um das weitere Vorgehen vereinsrechtlich abzusichern, hat der dghd Vorstand sich im Mai von einem Anwalt für Vereinsrecht zu einer rechtsgültigen Lösung beraten lassen. Das durch eine im April 2020 in Kraft getretene Ergänzung an die Covid-19 Situation angepasste Vereinsrecht erlaubt zwar Vorstandswahlen online, jedoch nur unter strengen Auflagen, die z. B. die Anschaffung (kostenpflichtiger) Abstimmungs-Tools mit sich bringen, damit jede Person nur entsprechend der ihr zustehenden Stimmenanzahl abstimmen und die Identität der Person und der Institution sicher gewährleistet werden kann. Andere Optionen (z. B. Briefwahl oder eine Mitgliederversammlung mit

Stimmenübertragung) sind ebenfalls nur unter hohem Mehraufwand rechtsicher durchzuführen, zudem müssen für alle Wahloptionen mindestens 50% der Mitglieder ihr Votum abgeben. Aufgrund dieser Einschätzungen entfallen aus unserer Sicht alle Wahloptionen in der aktuellen Situation, weil sie nur mit erheblichen Anstrengungen umsetzbar sind.

Aktuelle Planung zum Vorstand und zur nächsten dghd Mitgliederversammlung

Die oben genannte Ergänzung im Vereinsrecht erlaubt es allerdings, dass Vorstandsmitglieder auch ohne Neuwahl von ihrem Amt zurücktreten. Die Funktion wird dann von den übrigen Vorstandsmitgliedern, und für den Vorstandsvorsitz von den stellvertretenden Vorstandsvorsitzmitgliedern übernommen. Marianne Merkt kann aus privaten und beruflichen Gründen den dghd Vorstandsvorsitz nicht bis 2021 kommissarisch fortführen, sondern hat zum 1. Juni 2020 schriftlich beim dghd-Vorstand jetzt ihren Rücktritt eingereicht.

Das Amt des Vorstandsvorsitzes bleibt bis zur nächsten Mitgliederversammlung mit Wahlen damit vakant. Die dghd wird bis dahin rechtlich von der 1. Stellvertretenden Vorsitzenden Antonia Scholkmann und der 2. Stellvertretenden Vorsitzenden Annette Spiekermann sowie ggf. von den weiteren Vorstandsmitgliedern Dorothea Ellinger und Judit Tuschak vertreten. Die Leitung der dghd-Geschäftsstelle wird bis zur nächsten Mitgliederversammlung kommissarisch von Antonia Scholkmann in Zusammenarbeit mit Dorothea Ellinger übernommen. Antonia Scholkmann und Annette Spiekermann stehen noch bis zur nächsten dghd Mitgliederversammlung für die Vorstandsarbeit zur Verfügung, stehen jedoch ebenfalls nicht mehr für neue Kandidaturen zur Verfügung.

Aufruf zur Kandidatur für den Vorstand und den Vorstandsvorsitz der dghd

Es werden also nach wie vor dringend Kandidaturen für den Vorstandsvorsitz und für die weiteren vakanten Vorstandsposten gesucht.

Derzeit bieten sich für die Hochschuldidaktik neue Chancen zur Mitgestaltung: Die neu eingerichtete „Stiftung Innovation in der Hochschullehre“ der Töpfer-Stiftung nimmt demnächst ihre Arbeit auf, die hochschuldidaktische Forschung erhält derzeit durch den Aufbau des Bereichs der WiHo-Forschung im BMBF und entsprechende Förderlinien Aufschwung. Es ist in der aktuellen Situation besonders wichtig, dass die dghd hier weiterhin Präsenz zeigt. Deshalb appellieren wir noch einmal an die

Verantwortung aller dghd-Mitglieder, sich für eine Wahl für den Vorstand zu engagieren, um das bisher Erreichte zu sichern und auszubauen.

Die im März ausgesprochene Kandidatur von David Lohner begrüßen wir ausdrücklich und hoffen, dass er sie bis zu den tatsächlichen Wahlen aufrechterhält bzw. dann erneut zur Verfügung steht. Viele Fragen, Ideen oder ein Zögern bei der Frage „Soll und kann ich in den dghd-Vorstand?“. Wir stehen als kommissarische Vorstandsmitglieder jederzeit für Gespräche zur Verfügung.

Danke, Marianne Merkt!

Liebe Marianne,

schweren Herzens – aber voller Verständnis für Deine Gründe – haben wir Dich heute in kleiner Runde aus dem dghd-Vorstand verabschiedet. Du hast im Gespräch gesagt: „Manche Dinge macht man nicht, weil man sicher ist, dass sie gelingen, sondern weil man überzeugt ist, dass sie richtig sind.“

Wir möchten auf diesem Wege, und ganz sicher im Sinne aller dghd-Mitglieder, noch einmal laut „Danke“ sagen dafür, dass Du seit 2011 als dghd-Vorstandsvorsitzende deine Überzeugung, dass die Hochschuldidaktik wichtig ist, mit uns allen geteilt und die dghd in diesen neun Jahren mit Deiner Energie durch die für uns alle spannenden Zeiten gelenkt hast.

Mit großem Respekt und in der Hoffnung, dass wir den virtuellen Applaus für Dich auf der digitalen Mitgliederversammlung im März 2020 bald 'in echt' nachholen werden können

Antonia, Annette, Dorothea und Judit

Neue Anschrift der dghd Geschäftsstelle

Bitte nutzen Sie ab sofort folgende Anschrift für Post an die dghd Geschäftsstelle:

dghd-Geschäftsstelle
c/o Zentrum für Lehre und Lernen
Dr. Dorothea Ellinger
Technische Universität Hamburg
Am Schwarzenberg - Campus 3
21073 Hamburg

Tagungen der dghd und mit Beteiligung der dghd

Rückblick dghd2020 – 49. Jahrestagung der Dt. Gesellschaft für Hochschuldidaktik DIGITAL

Dank der tollen Unterstützung zahlreicher eModeratorInnen aus der dghd-Community und dank der Experimentierfreude vieler Beitragender konnten wir die dghd2020 von 10. bis 13 März 2020 in komplett digitaler Form stattfinden lassen. 60 der insgesamt 100 geplanten Sessions aus dem Programm fanden tatsächlich digital in Adobe Connect statt.

Auch für die meisten von uns aus dem Orga-Team war die digi_hd2020 der Einstieg in die digitale Lehre, die uns seither – wie sicherlich fast alle HochschuldidaktikerInnen und Lehrende derzeit – komplett vereinnahmt. Wir bedauern, dass die Nachbereitung der dghd2020 dabei in den Hintergrund gerückt ist.

Wir freuen uns, dass die Aufzeichnungen der beiden Keynotes nun auf der Konferenz-Website zugänglich sind: https://www.dghd2020.de/Onlinekonferenz-digi_hd2020

- Prof. Dr. Ada Pellert, Fernuni Hagen: „Die Spannungsfelder der Hochschuldidaktik konstruktiv gewendet“
- Prof. Dr. Joe Kim, McMaster University Hamilton: „Motivation durable learning – focused attention through instructional design“

In Conftool (www.conftool.org/dghd2020) können die zur Verfügung gestellten PPT-Präsentationen sowie weitere Materialien zu den Beiträgen abgerufen werden (für Konferenzteilnehmende nach dem Login im Veranstaltungsprogramm gelb hinterlegt).

Die Poster und Transfermarktbeiträge sind weiterhin unter <https://www.dghd2020.de/poster/index.html> zugänglich.

Unsere Arbeit am Tagungsband hat sich leider etwas verzögert. Wir bedanken uns bei allen, die bereits ein Manuskript eingereicht haben. Wir kommen in Kürze mit weiteren Informationen zu den Tagungsbänden auf Sie zu und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

+++ Martina Mörth und Dr. Katja Reinecke (für das Orga-Team der digi_hd2020) +++

Berichte aus den Arbeits- und Projektgruppen, Netzwerken und Kommissionen

Um die Arbeit im hochschuldidaktischen Feld mit den verschiedenen Akteuren, Themen und Zielrichtungen gut organisieren und koordinieren zu können, gibt es im Umfeld der dghd verschiedene Möglichkeiten, sich zu vernetzen und einzubringen. Unterschieden werden dabei [Kommissionen](#), [Arbeitsgruppen](#) und [Netzwerke](#) sowie Projektgruppen. Neuigkeiten zu deren Aktivitäten werden jeweils auf der Mitgliederversammlung der dghd berichtet und auf der Webseite dokumentiert. Netzwerke, Arbeitsgruppen, Kommissionen und Projektgruppen bespielen den folgenden eigenen Bereich im dghd-Newsletter.

Einladung zum kollegialen Austausch für Selbständige der AG Trainer*innen

Durch Corona verändert sich derzeit vieles, gerade auch in der Hochschullehre und Hochschuldidaktik. Formate und Themen werden online umgesetzt und das betrifft gerade die Selbständigen in der Hochschuldidaktik massiv. Während für einige der Schub in Digitale gerade Recht kommt, um Angebote online anbieten zu können und so zukünftig weniger reisen zu müssen, stehen andere den Anforderungen und realisierbaren Outcomes im Digitalen mit gemischten Gefühlen bis Skepsis gegenüber. Der Bedarf der hochschuldidaktischen Kundschaft, schnelle und effektive Lösungen einkaufen zu können, steht dem zusätzlichen Entwicklungs- und Produktionsaufwand auf Seiten der Selbstständigen gegenüber.

Die AG Trainer*innen, vertreten durch Daniel Al-Kabbani und Eva-Maria Schumacher, möchte interessierte Selbständige der Hochschuldidaktik zu einem kollegialen Austausch via Zoom einladen. Der Termin wird über eine online-Termin-Abfrage gemeinsam geklärt. Wer Interesse hat meldet sich bei schumacher@lernen-als-weg.de

+++ Eva-Maria Schumacher +++

Bericht vom Mai-Treffen der AG Open Teach Ware

Die AG Open Teach Ware - Lehrportale trifft sich zweimal im Jahr persönlich oder online. Die Mitglieder der AG betreiben Portale für Lehrende, und sehen sich dabei aktuell vor der Herausforderung, ihre Webseiten möglichst barrierearm zu gestalten. Über dieses Thema sprachen

die Lehrportal-Betreiber*innen der Unis in Bochum (www.rub.de/lehreladen), Darmstadt (www.einfachlehren.de), Duisburg-Essen (<https://lehrwerkstatt.zhqe.uni-due.de/>), Mainz (<https://www.lehrideen-vernetzen.de>) und München (www.blog.lehren.tum.de) sowie der FH Bielefeld (www.lehridee.de) bei ihrem letzten virtuellen Austausch im Mai 2020. Konkret arbeiten die Kolleg*innen gerade an der Untertitelung von Videos, der Beschriftung von Bildern mit Alternativtext oder einem responsiven Webdesign. Auch die Erfahrungen mit Gebärdensprachdolmetschern und leichter Sprache waren ein Thema. Zudem wurde darüber gesprochen, wie Barrierefreiheit in der Lehre - gerade in diesem digitalen Semester - umgesetzt und für das Thema sensibilisiert werden kann. Der Erfahrungsaustausch war auch diesmal wieder äußerst konstruktiv. Durch die unterschiedlichen Ausrichtungen der Plattformen können die Einzelprojekte viel voneinander lernen und sich wertvolle Tipps und Hinweise für die Umsetzung geben. Daher freuen wir uns auch jederzeit über neue Mitglieder.

Ansprechpartnerinnen sind Anna Heym von der Johannes Gutenberg-Universität (anna.hey@uni-mainz.de) und Dr. Julia Liebscher von der Universität Duisburg-Essen (julia.liebscher@uni-due.de). Das nächste Treffen findet im November 2020 je nach Corona-Lage in Darmstadt oder online statt.

+++ Anna Heym+++

Aktuelles aus der Weiterbildungskommission

Die Weiterbildungskommission hat sich im Rahmen der Jahrestagung am 11.03.2020 online getroffen. Es gab zwei **personelle Wechsel**: Dorothea Ellinger, bisher kommissarische Leitung, wurde zur neuen Leitung gewählt. Die bisherige Leitung Antonia Scholkmann, die ursprünglich die AG Weiterbildung gegründet und dann in eine Kommission überführt hat, beendet ihre Kommissionsarbeit aufgrund anderer beruflicher Aufgaben. Die Öffentlichkeitsarbeit für die Kommission übernimmt Anita Sekyra von Anke Timmann, die auch weiterhin Kommissionsmitglied bleibt. Antonia und Anke, herzlichen Dank für euer Engagement!

Am Treffen teilgenommen hat auch das Team des BMBF-Projektes „[Neue hochschuldidaktische Professionelle - Berufsrollen und Berufsentwicklung in der Hochschuldidaktik als Beitrag zur Qualitätsentwicklung im third space](#)“ (HoDaPro). Neben der Projektvorstellung wurden weitere **Möglichkeiten der Zusammenarbeit** erörtert, wie zum Beispiel, die Überprüfung des möglichen Einsatzes eines Instruments zur Selbsteinschätzung für in der Hochschuldidaktik Tätige auf Basis der

Rollen- und Kompetenzprofile. Ein solches Instrument entwickelten Dr.in Katrin Rockenbach und Benjamin Engbrocks des sächsischen Verbundprojektes „Lehrpraxis im Transfer plus“, Anita Sekyra brachte es stellvertretend für Ihre Kolleg:innen ein.

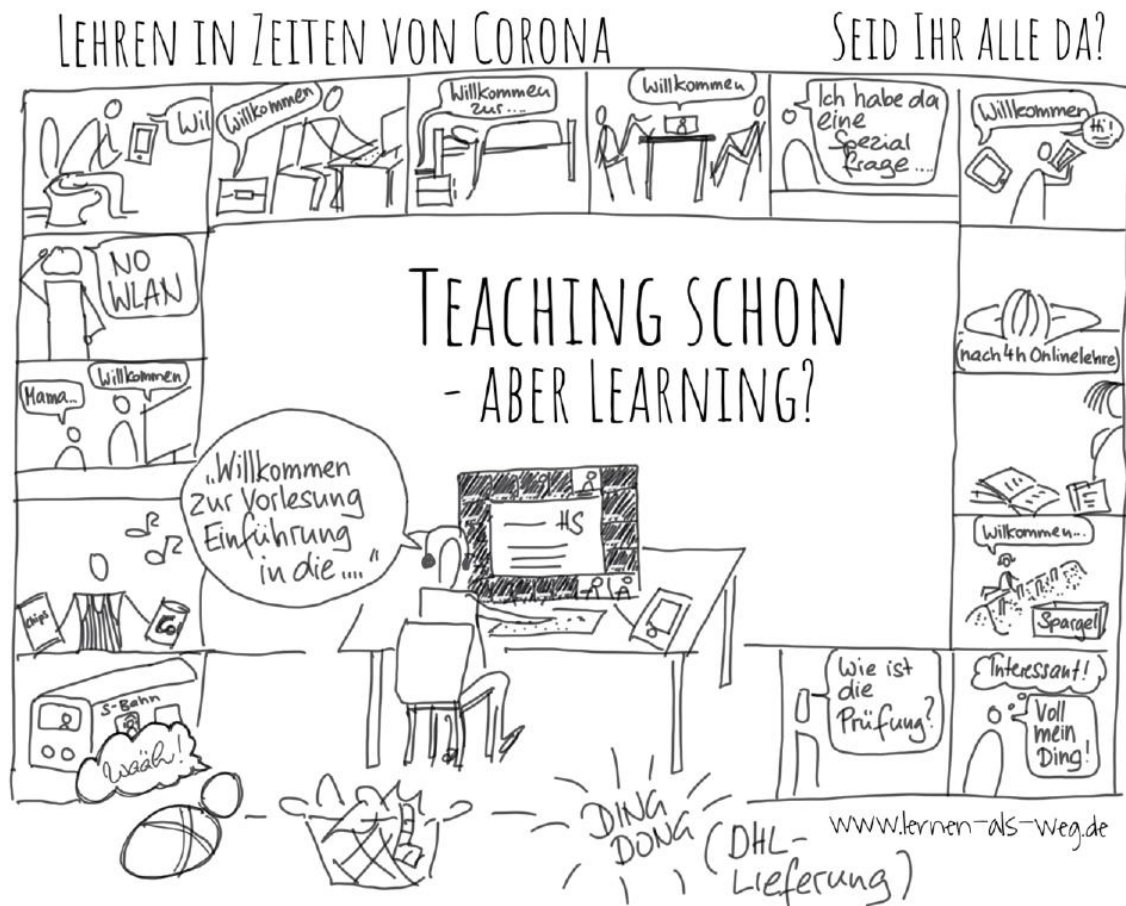
Im Rahmen der **Pre-Conference** der Jahrestagung initiierte die Kommission erstmalig unter dem Titel „Experimentieren und Reflektieren“ Weiterbildungsangebote für in der Hochschuldidaktik professionell tätige Personen. Coronabedingt fand schließlich ein Workshop als Online-Format statt: „Potentiale kollegialer Weiterbildung erkunden und nutzen. Impulse für die Reflexion des eigenen hochschuldidaktischen Handlungsfeldes in informellen Netzwerken“, angeboten von Silke Bock und Anke Timmann. Die 14 Teilnehmenden äußerten sich positiv zum Angebot. Ein Follow-Up ist in Planung.

Die neue **Geschäftsordnung der Kommission** wurde vom Vorstand im Umlaufverfahren angenommen und wird in der nächsten Mitgliederversammlung vorgestellt.

+++Anita Sekyra für die Weiterbildungskommission +++

Weitere Berichte aus der Community

Die hochschuldidaktische Community zeichnet sich durch zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten aus. Hier werden eingereichte Beiträge veröffentlicht, die für die Community von allgemeinem Interesse sein können.



gezeichnet von Eva-Maria Schumacher

Der Podcast Trafohaus//Lehre

Das Sommersemester 2020 läuft fast überall im Emergency Remote Teaching Modus (vgl. <https://er.educause.edu/articles/2020/3/the-difference-between-emergency-remote-teaching-and-online-learning>) und vermutlich gilt dies auch noch für viele Veranstaltungsformate an Hochschulen und in der hochschuldidaktischen Weiterbildung im kommenden Wintersemester. Was ist und was kann Emergency Remote Teaching? Was unterscheidet es von digitaler und Online-Lehre? Wie sieht

Lehrplanung und -organisation gerade aus? Wie kann ich Studierende einbinden? Wie nutze ich die besondere Situation um experimentierfreudig ans (Lehr)Werk zu gehen? Wie geht's zurück in die Präsenzlehre? Was vermissen Lehrende? Was Studierende?

Im [Podcast Trafohaus//Lehre](#) sprechen wir mit Lehrenden, Studierenden, Forschenden und Hochschulleitungen über genau diese Fragen, um möglichst viele Lehrende im Emergency Remote Teaching während der COVID-19 Pandemie zu informieren und zu unterstützen.

Ziel ist es, en passant, über spannende, wichtige Themen der Lehre ins Gespräch zu kommen und Anregungen für gute Lehre weiterzugeben. Die Gespräche drehen sich um Erfahrungen und Ideen zu einem spezifischen Thema und dauern 20 bis 30 Minuten. Bereits gesprochen wurde über: Digitale Lehre im Spotlight, Und auf einmal ist die Lehre digital, University Studios, Damit alles Stimmt, Datenschatz nicht ohne Datenschutz, Der Sprung ins digitale, kalte Wasser, Inklusive Lehre im digitalen Raum, 100% digital studieren - geht das? (mit Studierenden), Berufsbegleitend Studieren in digitalen Zeiten, E-Assessment, Multiple-Choice, Audience-Response-Systeme,...

Weitere, noch nicht veröffentlichte Folgen kommen demnächst. Sie haben zum Inhalt: digitaler Doppeldecker - wissenschaftliche Ausbildung für Lehrkräfte im Sommer 2020, Studiendekanin im Emergency Transition to Online Learning during #COVID19, digitale Blockseminare, kompetenzorientiert digital prüfen, Auslandsemester digital (mit Studierenden), Lehren und Prüfen während Covid-19 – Blickwinkel Hochschulleitung, Wie nutze ich OER? Was und wie kann ich beitragen?, Emergency Remote Teaching an Kunsthochschulen, ...

In den nächsten Wochen werden wir uns vermehrt dem Thema Prüfungen zuwenden, bevor wir dann in der vorlesungsfreien Zeit vermehrt mit Hochschuldidaktiker:innen, Mitarbeitenden der Qualitätsentwicklung, des E-Learning und mediendidaktischen Supports ins Gespräch kommen werden.

Der Podcast ist nicht als einmalige Aktion während der COVID-19 Pandemie geplant, sondern als dauerhaftes Angebot. Folgen dürfen gern für hochschuldidaktische Weiterbildungen (nicht kommerziell) genutzt oder empfohlen werden. Wir freuen uns über Anregungen und Themenvorschläge per Mail an trafohauslehre@hd-sachsen.de!

Der Podcast wird vom Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen (HDS) produziert. Das HDS unterstützt mit seinen Angeboten Lehrende in Sachsen bei der Professionalisierung ihrer Lehrtätigkeit und dient der Gestaltung und der Verbesserung der Lehr- und Lernkultur an den Hochschulen Sachsens.

+++Claudia Bade, Benjamin Engbrocks, Ella Lindauer, Anja Schulz, Patrick Stüber+++

Kooperation und Miteinander auf dem Weg zu Digitaler Lehre im Notbetrieb

Wie auch alle anderen Hochschulen und Universitäten stand die Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) ab März vor den Herausforderungen, Lehren und Lernen mindestens für den Beginn des Sommersemesters in digitaler Form zu gestalten. Der Fokus in diesem kurzen Beitrag ist die konstruktive Zusammenarbeit und das Miteinander im Kompetenzteam Digitale Lehre – und mit Beginn der Vorlesungszeit – die Arbeit und der Umgang der Tausenden Akteure der JGU mit dem Ziel, das Semester im universitären Notbetrieb gemeinsam zu meistern.

Eine Dozierenden-Umfrage über Vorerfahrungen, Bedarfe und Wünsche hinsichtlich der sich stellenden Herausforderungen wurde sehr schnell durchgeführt, um ziel- und bedarfsorientiert handeln zu können. Noch parallel wurde an der [JGU das Kompetenzteam „Digitale Lehre“](#) auf Initiative des Vizepräsidenten für Studium und Lehre und unter seiner Leitung zusammengestellt. Es besteht aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Abteilungen, Einrichtungen und Projekten der JGU - ergänzt um Lehrende aus den Fachbereichen. Einige der Mitglieder wurden für die Mitarbeit im Kompetenzteam von ihren regulären Tätigkeiten ganz oder in Teilen freigestellt, andere unterstützen neben ihren regulären Dienstaufgaben das Team beratend. Mit Fortschreiten des Semesters vergrößerte sich die Gruppe entsprechend der Bedarfe, bspw. um Vertreter*innen eines Fachbereichs mit sehr speziellen Anforderungen im Datenschutz oder Didaktiker*innen mit Schwerpunkt der Gestaltung von digitalen Prüfungen. Nun konnten schnell und zielführend Entscheidungen zu benötigten Werkzeugen, wie auch Kommunikations- und Weiterbildungsmaßnahmen getroffen werden. Als erste Anlaufstelle für alle Lehrenden wurde eine zentrale [Website](#) angelegt, die alle wichtigen Informationen bündelt. Spezielle Fragen und Probleme können Lehrende an eine zentrale Mailadresse senden, die in ein Ticketsystem mündet. In den ersten 50 Tagen wurden über 1.200 Anfragen gestellt. Dazu kommen die Anfragen von Dozierenden und Studierenden(vertretungen), die über direkten Mailkontakt an einzelne Mitglieder des Kompetenzteams herangetragen werden ebenso wie die Anfragen und Entscheidungen der Hochschulleitung und weiterer zentraler Einrichtungen.

Die Umsetzung digitaler Lehre im Notbetrieb birgt zweifelsohne eine Vielzahl unterschiedlicher Herausforderungen. Neben einzelnen fachspezifischen Herausforderungen lassen sich drei Querschnittsthemen identifizieren, die alle am Prozess beteiligten Akteure gleichermaßen tangieren: die rechtliche Ebene (a), die Freiheit (b) und die Partizipation (c) an digitaler Lehre. Allen drei Ebenen

sind Herausforderungen inhärent, deren Lösung aktuell (noch) aussteht. Konkrete Rahmen, die von Beginn an für eine funktionierende Unterstützung gesetzt werden mussten, sind:

- Betonen des gemeinsamen Lernens und Transparenz von Entscheidungen in dieser besonderen Situation, z.B. das Begrenzen des Supports auf ausgewählte, datenschutzrechtlich und technisch abgesicherte Tools.
- Das Kompetenzteam arbeitet selbst miteinander mit den unterstützten Tools. Dieses Vorgehen hat viele Szenarien bereits vorab in der Unterstützung der Lehrenden und Studierenden vorweg beschreiben können.
- Reaktion auf Probleme und Bedarfe über agile Entwicklung im Kompetenzteam: Nach aufkommendem Bedarf bilden sich Unterteams für wenige Tage. Es gibt ein Kompetenzraster mit den Ansprechpersonen für bestimmte Themen und Plattformen. Das klar benannte Arbeits-Du ist ein nicht gering zu schätzendes Mittel, um das Gefühl eines professionellen Miteinanders auch auf Distanz zu befördern, besonders bei kurzfristigem Zusammenarbeiten.

Alle Mitglieder der Universität haben nach den letzten Wochen einen enormen und facettenreichen Lernzuwachs beim Einsatz von digitalen Tools zum Lehren, Lernen, Beraten und Unterstützen erfahren. Maßnahmen des Kompetenzteams bzw. der Hochschulleitung zur Förderung dessen sind:

- Austausch zu Angeboten und Bedarfen mit digital Multiplikator*innen in den Fachbereichen
- Erstellen von praxisorientierten Anleitungen für die Nutzung der digitalen Infrastruktur
- Angebot von Webinaren zu den unterstützten Tools und zentralen didaktischen Fragestellungen
- Aufbau eines Online-Kurses zum digitalen Studieren für Studierende von Studierenden
- Bereitstellung von Mitteln für die Einstellung von Hilfskräften für die digitale Lehre bei gleichzeitigem Aufbau eines Schulungsangebotes für diese

Nachdem der Start in das digitale Semester ohne große technische Schwierigkeiten gelungen ist, heißt es didaktisch und methodisch wertvolle digitalen Austausch- und Lernangebote weiter voranzutreiben und insbesondere die Informationsangebote der verschiedenen zentralen Einrichtungen der JGU weiter zu konsolidieren.

+++ Anke Köhler, Sandra Kurz, Stephan Müller, Nina Oehler+++

Dynamisch, digital, innovativ - Studierende als Zukunftsgestaltende bei der Digitalisierung der Hochschulen

Studierende bilden die mit Abstand größte Gruppe in den Hochschulen und erfahren als Lernende die Digitalisierung in Bildung und Forschung unmittelbar. Obgleich sie der Digitalisierung besonders offen gegenüberstehen, wurden Studierende in der Projekt- und Strategieentwicklung in den Hochschulen bisher nur selten eingebunden. Die geringe Studierendenbeteiligung bei der digitalen Transformation dieser Wissenschaftsorganisationen erscheint umso erstaunlicher, wenn man die Offenheit der Studierenden für neue Lehrformen und Lernumgebungen betrachtet (HIS-Institut für Hochschulentwicklung, Digitalisierung der Hochschulen - [Ergebnisse einer Schwerpunktstudie für die Expertenkommission Forschung und Innovation](#), 02.2019, S. 184 f). Das Hochschulforum Digitalisierung (HFD), das den Diskurs zum digitalen Wandel an Hochschulen orchestriert, fördert daher die Teilhabe der Studierenden in den eigenen Strukturen und an den Hochschulstandorten.

So startete 2018 der erste Jahrgang der [studentischen Zukunfts-AG DigitalChangeMaker](#) im Hochschulforum Digitalisierung. Das Team mit Student*innen aus dem gesamten Bundesgebiet verfasste unter anderem ein [Thesenpapier zum „Digital Turn aus Studierendenperspektive“](#). Außerdem wurde eine deutschlandweite Studierendenbefragung zur

Digitalisierung an den Hochschulen durchgeführt, um deren Verbreitung auch im dghd-Newsletter 2/2019 gebeten wurde. Die Ergebnisse sollen demnächst veröffentlicht werden. Die Erkenntnisse aus einem Jahr intensiven Engagements von Studierenden für Studierende im digitalen Wandel stellte der erste Jahrgang abschließend in der [Keynote der HFDcon](#) in Bonn im Oktober 2019 vor. Zeitgleich konstituierte sich der [neue Jahrgang der DigitalChangeMaker](#), der sich in drei Projekten mit der studentischen Vision für die Hochschule 4.0, Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie der



*Die DigitalChangeMaker 2020 bei ihrem Treffen in München
(Bildnachweis: Zaim Sari)*

Kommunikation mit Studierenden und dem Netzwerken mit studentischen Verbänden beschäftigt. Neben der Entwicklung von innovativen Konzepten für zukunftsfähiges Lernen und Nachhaltigkeit an digitalen Hochschulen verfolgen die DigitalChangeMaker mit einem Peer-Ansatz das Ziel, bundesweit Student*innen für Digitalisierung zu begeistern und dabei zu unterstützen, an ihren Hochschulstandorten dynamisch den digitalen Wandel zu gestalten und dabei selbstbewusst die Studierendensicht in den Diskurs um die Digitalisierung in Studium und Lehre einzubringen. Die übergeordnete Idee ist dabei die organische Entstehung einer [Student Community](#), aus der heraus sich die dauerhafte Einbringung von Studierenden innerhalb der Hochschulen, des Hochschulforums und darüber hinaus selbst tragen wird. Die Initiative zur Bildung von DigitalChangeMaker-Lokalgruppen, mit der sich an den Hochschulstandorten Studierende selbst organisieren können, soll dabei helfen. Innerhalb der Student Community gibt es unterschiedliche Angebote zur Beteiligung, z.B. [die Digital Happy Hour](#), ein virtuelles Student Hangout zum Austausch über Themen, die die Studierenden im digitalen Semester bewegen.

Außerdem startete das HFD mit vier Partner*inneneinrichtungen das [Projekt Student Digital Officer](#) (SDO). Das Ziel ist die Konzeption von Möglichkeiten zur dauerhaften, institutionalisierten Teilhabe von Studierenden bei der Strategiefindung für digitales Lehren und Lernen. Als SDOs sollen Studierende strategisch und strukturell verankert an der Auseinandersetzung mit bzw. Gestaltung von Digitalisierung in Studium und Lehre an ihrer Hochschule einbezogen werden. Organisatorische Ansiedlung, Aufgabenportfolio und Rechte sollen hochschulspezifisch definiert werden. [8] Neuerdings erkennen nämlich auch Hochschulleitungen zunehmend das Potenzial der Studierenden als Innovator*innen für das digitale Studium und die moderne Lehre. Darum wird es nun immer wichtiger, Studierende für die digitale Transformation ihrer Bildungs- und Forschungseinrichtungen zu organisieren und bei der Teilhabe zu begleiten, denn sie sind innovative Zukunftsgestalter*innen.

Liebe Leser*innen, wenn Sie sich dieser Ansicht anschließen können, gehen Sie doch auf ihre Studierenden zu und weisen sie auf das Hochschulforum Digitalisierung und die Student Community hin. Jede*r Student*in ist ausdrücklich eingeladen!

+++Rene Rahrt+++

Das A.K.T.I.V.-Modell - Blended Learning Einsatz an Hochschulen

Geleitet und zugleich strukturiert werden kann Hochschullehre im virtuellen Raum durch das AKTIV-Modell. Dem Modell werden zwei Funktionen zugewiesen, zum einen gibt es den „Leitfaden“ für den theoretischen wie auch praktischen Aufbau, und zum anderen soll AKTIV dem Lehrenden und Lernenden einen Handlungsrahmen für virtuelles Lehren & Lernen bieten.

Nachfolgend wird zunächst das AKTIV-Modell eingeführt:

A ♦ ANSPRUCH	<i>Ist der Anspruch in fachlicher und methodischer Hinsicht für meine Zielgruppe angemessen?</i>
K ♦ KOMMUNIKATION	<i>Wie und auf welchem Weg kommuniziere ich mit meiner Zielgruppe?</i>
T ♦ TECHNIK	<i>Welche technischen Möglichkeiten stehen mir zur Verfügung und wie setze ich diese bestmöglich ein?</i>
I ♦ INTERAKTION	<i>Wie gelingt es mir, eine wechselseitige Interaktion aufzubauen und aufrechtzuerhalten?</i>
V ♦ VORBEREITUNG DER TELETUTORENROLLE	<i>Welche Rolle nehme ich als Tutor ein und wie gehe ich damit um?</i>

Das AKTIV-Modell kann eine e-Didaktik unterstützen, um „Ausgewählte Methoden“ passend zur jeweiligen Methode zu entfalten, um die Aufwands- bzw. Schwierigkeitsstufen der verschiedenen Dimensionen des AKTIV-Modells zu kennzeichnen. So wird auf einen Blick erkennbar, wie geeignet die Methode für den Einsatzzweck ist.

AKTIV-Modell		
Anspruch (fachlich und methodisch)		
Niedrig		Hoch
Kommunikation		
Gering		Hoch
Technik		
Einfach		Kompliziert
Interaktion		
Gering		Hoch
Vorbereitung der Teletutorenrolle		
Instruktor		Berater

Mit dem AKTIV-Modell werden fünf Dimensionen abgedeckt, die sowohl für den Lernenden als auch für den Lehrenden von Bedeutung sind. Dadurch lässt sich für jede Methode ein „Modell“ ableiten.

				
Anspruch	Kommunikation	Technik	Interaktion	Teletutoren-Rolle
Mit dieser Dimension wird vom Lehrenden bei manchen Methoden viel Wissen und Fingerspitzengefühl verlangt, andere dagegen sind einfacher handhabbar. Zum Beispiel ist der methodische Anspruch bei einem Online-Brainstorming höher als bei einer simplen Rundfrage via E-Mail.	Hohe Kommunikation bedeutet einen intensiven Austausch der Lernenden untereinander oder mit dem Teletutor. Geringe Kommunikation bedeutet eher eine passive, zurückhaltende Haltung der Lernenden, beispielsweise bei einem Vortrag. Je nach Situation kann beides sinnvoll sein. Diese Dimension bezieht sich damit nicht nur auf die Intensität der Kommunikation, sondern auch auf den Schwierigkeitsgrad der Kommunikation/Moderation.	Einige der Methoden sind technisch aufwändig und verlangen von Lehrenden und Lernenden Vorkenntnisse. Je komplexer die Technik, desto mehr kann auch schief gehen. E-Mail z.B. ist technisch gesehen einfacher, ein Forum oder ein virtuelles Klassenzimmer dagegen komplexer in der Bedienung und im Einsatz.	Interaktion erfordert einen intensiven Austausch des einzelnen Teilnehmenden mit anderen Teilnehmenden oder dem Teletutor. Geringere Interaktion bedeutet eine eher passive Haltung der Teilnehmenden, z.B. beim Vortrag. Beides kann je nach angewandter Methode und Kontext sinnvoll sein. Eine gelungene Interaktion zu initiieren bedarf einer guten und motivierenden Aufgaben- bzw. Problemstellung sowie eines geschickten Moderationsansatzes.	Teletutoren können mehr oder weniger direktiv mit Lernenden umgehen. Diese Dimension gibt an, ob die Methode den Lehrenden eher wie einen Instruktor (direktiv) oder eher wie einen Berater (non-direktiv) agieren lässt. Eine Verbindung besteht auch zur Interaktivität: Direktive Methoden sind oft wenig interaktiv.

Das Modell ist bereits mehrfach umgesetzt worden und wird aufgrund von diversen Praxisimplementierungen regelmäßig angepasst (z.B. Keller Partner; Hochschule für Technik).

+++ Katrin Keller+++

Fit für die virtuelle Lehre – Erfahrungsbericht Virtuelle Tutor_innen-Qualifizierung im Sommersemester 2020

Ende März standen wir vor der Herausforderung ein bewährtes Seminar-Konzept sofort und ganz einfach virtuell umsetzen zu müssen. Wir haben uns auf das Experiment eingelassen und dabei einiges gelernt, welches wir hier teilen möchten:

Nicht ohne Kontakt

Wir haben das Modell Live-Session gewählt, weil Miteinander und Vertrauen vor allem im persönlichen Kontakt mit Lehrenden und Teilnehmenden entstehen. Ein rein auf asynchrone Lehre ausgelegtes Format ist für dieses Thema und unsere Zielstellung nicht passend. Neben den Live-Sessions gab es Aufgaben zur alleinigen und zeitlich selbstbestimmten Bearbeitung zwischen den Blöcken.

Nicht ohne Fehler- und Innovationskultur

„Miteinander voneinander lernen“ ist grundsätzlich unsere Haltung. Wir fördern, Fragen untereinander zu lösen und unterstützen eine Kultur des Teilens – offline wie online! Eine Session wird bewusst als Innovationslabor genutzt. Die Tutor_innen können im geschützten Rahmen „Fehler“ machen. Sie probieren dort Tools und Ansätze aus, die sie später im Tutorium mit Studierenden umsetzen.

Nicht ohne Fokus und „Timeboxing“

Online muss Lehre fokussierter sein: Die Seminarzeit ist kürzer und die Online-Zusammenarbeit erschwert es, Reaktionen der Gruppe zu erfassen und darauf (methodisch-didaktisch) zu reagieren. Deshalb geben wir drei bis fünf Fokus-Sätze mit, die die wichtigsten Inhalte zusammenfassen und gleichen sie zum Check-Out ab. „Timeboxing“ hilft, die kurze Seminarzeit optimal zu nutzen, den Arbeitsgruppen geben wir durch, wieviel Zeit verbleibt und bei Präsentationen läuft ein sichtbarer Timer.

Nicht ohne Co-Host

Never host alone! Der Mehrwert von Co-Hosting ist auf verschiedenen Ebenen sehr groß: technische Unterstützung, Sprecher_innen-Wechsel, Rückmeldung zu Sprechgeschwindigkeit und Inhalten, gutes Eingehen auf den Chat, Vorbereitung von Break-Out-Sessions während die Aufgabe durch die andere Person erklärt wird. Wichtig ist auch ein klarer, privater Kanal, über den sich Co-Host und

Trainer_in besprechen können, z.B. in einem privaten Chat oder über das Handy - das muss im Vorfeld geklärt sein.

Nicht ohne Vorbereitungen

Mehr Details als im Präsenzseminar! Wir schreiben vorbereitend alle Links und alle (!) Arbeitsanweisungen in einen Detailplan, um während des Seminars nur mit Copy & Paste zu arbeiten. Es gibt vorbereitende E-Mails an die Teilnehmenden, eine Notfallnummer wird kommuniziert, falls jemand nicht in die Session kommt. 15 Minuten vor Beginn wird die Session geöffnet, um pünktlich zu starten. Für uns die Zeit, als Team anzukommen und um alle technischen Geräte und Tools (Handy-, Laptop-Akku, Kabel und eingestellte Interaktionsrechte für Teilnehmende) zu überprüfen.

Nicht ohne Back-Up

Back-Up Maßnahmen können die Session retten. Zu zweit zu hosten war dabei der stärkste Back-Up (siehe #Nicht ohne Co-Host), Szenarien im Vorfeld zu „denken“ hilft auch sehr.

Was schief ging und wie wir die Session auffangen konnten:

- Aus dem virtuellen Seminarraum geflogen, als ich eine Kleingruppe unterstützen wollte – Mein Co-Host übernimmt.
- Mikrofon der Teilnehmerin funktioniert nicht – sie nimmt über Chat teil und nutzt für die Kleingruppenarbeit das Telefon.
- Student kann Arbeitsergebnisse nicht präsentieren, denn das Teilen des Bildschirms funktioniert nicht - er schickt die Ergebnisse per Mail und wir übernehmen das Teilen.

Nicht ohne Interaktion

Niemals! Niemals! Niemals! ohne Interaktion. Am besten in Breakout-Sessions, aber auch Abfragen im Chat: „Was war der wichtigste Punkt bei diesem Impuls für euch?“ auch Umfragen, Erwartungsabfragen, z.B. über Scrumblr (<http://scrumblr.ca>) und Quizzes sind eine gute Möglichkeit, um Interaktion zu schaffen. Whiteboards lassen sich in allen gängigen Videokonferenzplattformen bearbeiten. Dort kann man über Skalierungsfragen arbeiten, etwa: „Mit wie viel Energie seid ihr heute da?“ etc.

Nicht ohne Check-In

Der Check-In ist obligatorisch! Die Studierenden fassen schneller Vertrauen zur Gruppe und den Lehrenden. Wir haben Einstiegssätze vorbereitet, die die Studierenden im Chat vervollständigen: „Corona ist“ „Digitales Lernen ist ...“ „Virtuelles Tutorium ist“ Die Antworten zeigen uns, welche Meinungen und ggf. auch Widerstände vorherrschen. Wir können so die wichtigen Themen, Glaubenssätze und Emotionen identifizieren, was für unsere Arbeit sehr hilfreich ist!

Nicht ohne Break-Out-Sessions

Nach der ersten Break-Out Session ist die Stimmung immer positiv verändert. Den Studierenden hilft es, im geschützten Rahmen miteinander zu sprechen, sich zu Theorie-Impulsen und Modellen auszutauschen, z.B. in Murmelrunden. Eigene Erfahrungen aktivieren, Transfermöglichkeiten

erarbeiten, Aufgabenergebnisse vergleichen – all das ermöglichen Breakout-Sessions. Dazu die Kernergebnisse festhalten – auf dem Whiteboard oder in einem Etherpad!

Nicht ohne Visualisierung

Visualisierung ist ein elementares Element guter Lehre! Virtuell wie im Präsenzseminar. Wir formulieren alle Arbeitsanweisungen im Vorfeld aus (siehe #Nicht ohne Vorbereitung), stellen sie dann mündlich vor und kopieren sie zusätzlich in den Chat. So haben die Studierenden sie immer präsent, auch wenn sie in eine Break Out Session gehen, im Chat oder auf einem geteilten Dokument arbeiten.

Nicht ohne Pausen

7-Minuten-Mini-Pausen jede Stunde! Dabei einen Timer über den Bildschirm laufen lassen (Bildschirm teilen), z.B. von <https://www.timeanddate.com/timer/>. Je nach Veranstaltung auch längere Pausen von 15-20 Minuten einplanen. Hier kann man sich an Erfahrungen aus Präsenzveranstaltungen orientieren. Anregungen für Bewegungspausen, gibt es hier: <https://www.instagram.com/hochschulsportstuttgart/>

Nicht länger als 3 Stunden

2,5 - 3,5 Stunden sind optimal für Online-Sessions. Virtuelle Lehre fordert Aufmerksamkeit und Multi-tasking mehr heraus als Präsenzveranstaltungen, weil (mehrere) technische Tools bedient werden müssen. Wir empfehlen Veranstaltungen mit ein-, max. zweimal pro Woche je drei Stunden zu starten, um Beziehungsaufbau und Thema intensiv starten zu können. Im weiteren Verlauf kann der Abstand zwischen den einzelnen Sessions dann größer werden.

#Nicht ohne DSGVO und Schutzmaßnahmen

Sicherheit und Datenschutz sind wichtige Kriterien bei der Auswahl der Tools. Wir haben mit Adobe Connect, Webex Training und Zoom gearbeitet. Es gilt Rechtliches (DSGVO, Sicherheit, Anonymität) und Features (Möglichkeit zu Breakout-Sessions, Chats, Videoaufzeichnung) in Einklang zu bringen. Für Umfragen verwenden wir deshalb z.B. Pingo. In Einführungs-Mails bitten wir, sich bei Zoom nicht über Facebook einzuloggen. Mit Warteräumen und Passwörtern haben wir im Blick, wer den virtuellen Seminarraum betritt. Wir präferieren Open Source und Open Educational Ressourcen und nutzen prinzipiell nur Tools, die keine Anmeldung erfordern. Also z.B. Etherpads statt Google Docs.

Nicht ohne Nachbereitung

Eine gute Dokumentation gehört einfach dazu. Anfangs haben wir Screenshots von Whiteboards der Teilnehmenden gemacht. Mit fortschreitender digitaler Kompetenz schickten uns die Tutor_innen nach ihrer Präsentation die Datei im Chat oder per E-Mail von selbst. Die Funktion, den Chat zu speichern ist sehr hilfreich – dort liegen wahre Erkenntnisschätze. Diese sammeln wir und stellen sie zusammen mit Screenshots und Links zu den Etherpads in die Dokumentation.

Die Langfassung dieses Beitrags mit Illustrationen und einem Tool-Glossar finden sie im [dghd-Blog](#).

+++Maria Prah, Darijo Višević (Working Between Cultures)+++

Aufruf zur Kooperation: Was machen wir mit dem Start des Wintersemesters 2020/2021?

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass auch das Wintersemester 2020/2021 vielerorts unter ähnlichen Bedingungen wie das jetzige Sommersemester stattfindet – jedoch mit neuen Fragestellungen (insbesondere in Hinblick auf Erstsemesterstudierende): Wie können wir hochschuldidaktisch die Übergänge von Schule in die Hochschule, von Bachelor in den Master, vom Job in die Hochschule usw. unter den bestehenden Kontaktbeschränkungen sinnvoll begleiten? Wie sieht ein reines Online-Onboarding aus? Welche Unterstützung können wir Lehrende hierfür anbieten? Wenn euch ähnliche Fragen bewegen und ihr Lust habt, gemeinsam Lösungen zu erdenken, schreibt gern an:

anita.sekyra@hd-sachsen.de

+++Anita Sekyra+++

Themenspecial „Digitale Medien im Lehramtsstudium“ auf e-teaching.org

Das Informationsportal für Hochschullehre e-teaching.org präsentiert seit Ende April ein neues Themenspecial: [Digitale Medien im Lehramtsstudium](https://e-teaching.org/digitale-medien-im-lehramtsstudium). Im Laufe des Sommersemesters werden auf der Seite Erfahrungsberichte, Interviews, Videos und Podcasts über Lehrkonzepte und Erfahrungen aus Wissenschaft und Hochschulpraxis veröffentlicht. In den Beiträgen wird thematisiert, wie Lehramtsstudierende auf das Unterrichten mit digitalen Medien vorbereitet werden, wie digitale Medien zur Professionalisierung von angehenden Lehrkräften beitragen und auf welche Weise Hochschulen auf die Herausforderungen der Digitalisierung in der Lehrkräftebildung reagieren. Alle Neuigkeiten zum Themenspecial erfahren Sie auch per Twitter (#DigiLehramt).

Auf e-teaching.org soll zukünftig ein Überblick zu den verschiedenen Internetangeboten rund um die Digitalisierung im Lehramtsstudium angeboten werden. Möchten Sie e-teaching.org dabei unterstützen? Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre favorisierten Internetseiten zur Digitalisierung im Lehramtsstudium in einer 5-minütigen [Umfrage](#) mitteilen. Vielen Dank!

+++ Gabriele Irle +++

Neuigkeiten aus und vom Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen

Vodcast-Reihe #3: Der Wettbewerb aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung

In der [Vodcast-Reihe #3](#) zieht die wissenschaftliche Begleitung ein Resümee über zwei Wettbewerbsrunden und somit über insgesamt etwa neun Jahre Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. In vier Folgen stehen Prof. Dr. Uwe Wilkesmann, Prof. Dr. Karsten Speck, Dr. Sigrun Nickel, Prof. Dr. Annika Maschwitz, Prof. Dr. Uwe Elsholz und Prof. Dr. Eva Cendon Rede und Antwort zu Ergebnissen des Wettbewerbs und Herausforderungen, die es für die Förderprojekte zu bewältigen gab. Zudem wagen sie einen Blick in die Kristallkugel, wie es im Jahr 2040 um die beteiligten Hochschulen stehen wird und geben ihre Einschätzung, welcher Schritte es bedarf, um Weiterbildung in Deutschland insgesamt weiter zu befördern.

Erfreuliches Ergebnis zum Ende des Wettbewerbs: 376 wissenschaftliche Weiterbildungsangebote laufen jetzt im Regelbetrieb

Insgesamt 376 wissenschaftliche Weiterbildungsangebote konnten bis März 2020 im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ in den Regelbetrieb der beteiligten Hochschulen überführt werden. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem erneuten Plus von rund fünf Prozent. Dies ist das Ergebnis einer Erhebung der 73 geförderten Einzel- und Verbundprojekte durch die wissenschaftliche Begleitung. Somit liegen nun vollständige Angaben zu sämtlichen Studiengängen, Zertifikatskursen und weiteren Angeboten vor, welche erfolgreich in den Regelbetrieb der Hochschulen überführt wurden. Diese sind in einer Übersicht so aufbereitet, dass Interessierte mit Hilfe der angegebenen Kurzinfos und Internetlinks die Angebotspalette unkompliziert sondieren können.

Zur Übersicht der implementierten Angebote im Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“: <https://de.offene-hochschulen.de/themen/376-wissenschaftliche-weiterbildungsangebote>

+++ Dorothee Schulte +++

Forschung in der Lehrkräftebildung – neue Ausgabe des Newsletters der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ erschienen

Der aktuelle Newsletter der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (QLB) zeigt auf, wie professionsbezogene Forschung in der Lehrkräftebildung Anregungen für die Unterrichtspraxis an Hochschulen und Schulen liefern kann.

Der Newsletter eröffnet eine globale Perspektive auf die Forschung in der Lehrkräftebildung: Prof. Dr. Michael Schratz und Vasileios Symeonidis, PhD von der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck stellen das "European Doctorate in Teacher Education" vor.

Wie viel Wissenschaft die Lehrerinnen- und Lehrerbildung braucht, erörtern Prof. Dr. Claudia Scheid von der Universität Innsbruck und PD Dr. phil. Thomas Wenzl von der Leibniz Universität Hannover im Kommentar.

In der Kölner "Zukunftsstrategie Lehrer*innenbildung" konzipieren Fachdidaktiken, Sonderpädagogik, Bildungswissenschaften und Psychologie Strategien evidenzbasierter Forschung gemeinsam. Prof. Dr. Johannes König stellt die Wirksamkeit der Maßnahmen und des Monitorings der Lehrerinnen- und Lehrerbildung vor.

Dr. Corinna Assmann von der Heidelberg School of Education zeigt auf, wie das heiEDUCATION Journal den transdisziplinären, domänen- und phasenübergreifenden Dialog in der forschungsorientierten Lehrerbildung fördert.

Mit der Gründung des Netzwerks Lehrerbildung-Nachwuchskollegs "NeLe" intensivieren die Universitäten Dresden, Erfurt, Halle, Jena und Potsdam den interdisziplinären Austausch und die standortübergreifende Vernetzung von Promovierenden und Betreuenden.

Auch der diesjährige QLB-Programmkongress bietet Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern im Rahmen einer Posterausstellung die Möglichkeit, vielversprechende Forschungsansätze in der Lehrkräftebildung vorzustellen. Mehr zum Kongress und weitere Neuigkeiten aus der QLB finden Sie im aktuellen Newsletter der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ unter <https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/de/newsletter-der-qualitaetsoffensive-lehrerbildung-2-2020-2282.html>.

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de.

+++ Christina Preusker+++

Seite 25 von 41

Weiterbildungsangebote für in der Hochschuldidaktik beruflich Tätigen

Berufsbegleitender Masterstudiengang Higher Education (M.A.) an der Universität Hamburg – jetzt zum Wintersemester 2020/21 bewerben!

Es besteht zum nächsten Semesterstart wieder die Möglichkeit, sich für den Masterstudiengang Higher Education (MHE) zu bewerben.

Im Zuge der weltweiten SARS-CoV-2-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen in der Präsenzlehre ist das Sommersemester 2020 erfolgreich in digitaler Umsetzung gestartet! Das Angebot des MHE wird dieses Semester komplett online mit synchronen und asynchronen Elementen durchgeführt. Sollten die Umstände es erfordern, kann und wird der MHE auch im Folgesemester in dieser Form stattfinden.

Ziele des Studiengangs

Der [Studiengang Higher Education \(M.A.\)](#) vermittelt forschungsorientiert weiterführende Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden der Hochschuldidaktik für Arbeitsfelder in der Hochschullehre, in der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie in Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, welche wissenschaftlichen Bildungsziele verfolgen.

Neben allgemeindidaktischen Theorien und Befunden sind auch solche der Lehr-Lernforschung, der Wissenschaftsforschung, der Hochschulforschung und Medienbildungsforschung Teil des Studiengangs. Zudem umfasst das Curriculum ein umfangreiches wissenschaftliches Projektstudium, das eine Verbindung zwischen Berufs- und Forschungsorientierung herstellt.

Ein Studium für in der Lehre tätige Personen an Hochschulen

Der Studiengang Higher Education (M.A.) richtet sich vor allem an in der Lehre tätige Personen, die bereits einen ersten Studienabschluss haben und sich Fragen der Hochschuldidaktik auf Universitätsniveau weiterqualifizieren möchten. Der Studiengang ist berufsbegleitend, Präsenztage finden als Blockveranstaltungen statt und werden um Online-Phasen ergänzt. Somit wird eine flexible Gestaltung des Studiums ermöglicht. 60 ECTS über zwei Jahre Studienzeit bedeuten ca. zwei Tage Workload pro Woche.

Berufliche Perspektiven

Der Studiengang qualifiziert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für folgende Arbeitsfelder in der Lehre:

- Hochschullehre
- Wissenschaftliche Weiterbildung
- Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, die wissenschaftliche Bildungsziele verfolgen

Bewerbung zum Studiengang

Voraussetzungen für das Studium sind ein Hochschulabschluss im Umfang von mindestens 240 Leistungspunkten aus bildungswissenschaftlichen, psychologischen, geistes- oder sozialwissenschaftlichen Studiengängen. Aber auch das vorherige Studium anderer Disziplinen ist kein Hindernis für Studieninteressierte, wenn diese ein bildungswissenschaftliches oder fachdidaktisches Nebenfach und/oder hochschuldidaktisches Wissen und Können aus einschlägigen Zertifikatsprogrammen mitbringen. Informieren Sie sich [hier](#) über den Studienverlauf, die Rahmenbedingungen, [Erfahrungen](#) anderer Teilnehmenden, durchlaufen einen [Erwartungscheck](#) und vieles mehr.

Merkmale des Studiengangs sind:

- Abschluss: Master of Arts
- Fakultät: Erziehungswissenschaft
- Umsetzende Institution: Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL)
- Regelstudienzeit: 4 Semester
- Studiensprache: deutsch
- Studienbeginn: Wintersemester, Sommersemester
- Bewerbungsfrist: 01.06. bis 15.07. und 01.12. bis 15.01.
- Zulassungsbeschränkung: ja
- Keine Studiengebühren, aber Semesterbeitrag
- Angebotsform: konsekutiv

Die [Bewerbungsfrist](#) für das Wintersemester 20/21 endet am 15.07.2020.

+++ Annette Zimmermann +++

Fünfzehn Teilnehmende für die BMBF-geförderte hochschuldidaktische online-gestützte Weiterbildung WB HoDaPro ab Herbst 2020 gesucht.

Aus der Arbeit der Weiterbildungskommission der dghd ist das BMBF-geförderte Forschungsprojekt **HoDaPro** zur **Professionalisierung von in der Hochschuldidaktik beruflich Tätigen** entstanden. Im Rahmen des Forschungsprojekts wird die **einjährige Weiterbildung WB HoDaPro** in einer **online-gestützten Lernumgebung** für fünfzehn Hochschuldidaktiker:innen als Intervention durchgeführt und begleitend unter einer professionstheoretischen Perspektive beforscht.

Gesucht werden **fünfzehn beruflich hochschuldidaktisch Tätige** mit unterschiedlichen Erfahrungen aus unterschiedlichen Kontexten, die ein hochschuldidaktisches Projekt mitbringen und ihre Arbeit in einer strukturierten und begleiteten virtuellen Learning Community professionalisieren möchten.

Neben der gemeinsamen Arbeit der Lerngruppe in Lernräumen ist ein zentrales didaktisches Element die individuelle Arbeit am eigenen hochschuldidaktischen Portfolio mit Peer-Feedback. Bestandteile des Portfolios sind die Berufsidentität und das Berufsethos, berufspraktisches Wissen und Handeln, die Organisationsanalyse und -entwicklung des Arbeitskontexts sowie die professionelle Reflexion und Innovation der eigenen Arbeit. Die Projekte der Teilnehmenden werden als Grundlage für kollegiale Fallberatung und hermeneutische Fallanalysen genutzt.

Erwartet wird die Bereitschaft, die **Begleitforschung des Projekts HoDaPro** zu unterstützen. D.h. Sie stehen für eine Prä- und Posterhebung per Interview zur Verfügung und gewähren Einblick in ihre individuelle Portfolio-Schreibarbeit. Die qualitative Erhebung erfolgt nach den ethischen Standards qualitativer Sozialforschung. Die Forschungsergebnisse werden mit Ihnen als Teilnehmenden und mit der Weiterbildungskommission der dghd diskutiert.

Wenn Sie Interesse an der Begleitung des Projekts haben, können Sie sich im **Interessiertenbereich** der Lernplattform WB HoDaPro einschreiben. Die Lerngruppe wird Ihnen dort regelmäßig Arbeitsergebnisse zur Diskussion stellen. So können Sie sich an der Diskussion zur Entwicklung hochschuldidaktischer Portfolios und zu Professionalisierungsprozessen in diesem dynamischen Berufsfeld beteiligen.

Zeitraum:

4.Quartal 2020 bis 4.Quartal 2021 (Aufgrund der Covid19 Einschränkungen und der damit verzögerten Entwicklungsarbeit und der noch unklaren Situation in den Hochschulen im WiSe 2020, behalten wir uns vor, die Weiterbildung ggf. zu einem späteren Zeitpunkt zu starten.)
Zweitägiger Auftakt- und Abschlussworkshop in Präsenz an der Universität Hamburg (voraussichtlich Oktober / November 2020 und 2021)

Zweiwöchige synchrone Online-Sessions in der Lerngruppe mit Moderation durch die Projektmitarbeitenden sowie asynchrone Arbeit (Theorie, Empirie und Portfolios mit Leitfragen und Peer-Feedback).

Zielgruppe:

Beruflich hochschuldidaktisch Tätige (nicht grundständig Lehrende), d.h. sowohl Noviz:innen als auch forschende Entwickler:innen, Trainer:innen, Programmverantwortliche und Leiter:innen von Einrichtungen in hochschuldidaktischen Tätigkeitsfeldern wie z.B. hochschul- und mediendidaktische Weiterbildung für Lehrende, Tutor:innen und Mentor:innen, Schreibwerkstätten für wissenschaftliches Schreiben, Curriculumwerkstätten oder Studiengangsentwicklung.

Teilnahmevoraussetzung:

Bewerbung mit einem hochschuldidaktischen Projekt (ggf. auch in Planung) und der verbindlichen Zusage zur einjährigen Teilnahme an der Weiterbildung und Begleitforschung.

Die Teilnahme ist kostenlos, Reise- bzw. Übernachtungskosten zu den Präsenzterminen müssen selbst finanziert werden.

Die Teilnehmenden erhalten nach erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat mit den ausgewiesenen Inhalten und Learning Outcomes. Der Arbeitsaufwand umfasst ca. 250 AE.

Anmeldung: Eine Bewerbung ist unter **www.hd-professionalisierung.de** ab **Mitte Juni 2020** möglich. Bewerbungsschluss ist der **15.09.2020**. Zu- bzw. Absage bis 30.09.2020.

Das Projektteam sind:

Prof. Dr. Marianne Merkt

Dr. Katrin Schulze

Dr. Anne-Katrin Knauf

Matthias Kraut

Derzeit sitzt das Projekt an der Hochschule Magdeburg-Stendal, ZHH und wechselt ab Oktober 2020 an das Hamburger Zentrum für universitäre Lehre der Universität Hamburg

Alle weiteren Informationen zum Projekt unter: <https://www.hs-magdeburg.de/hodapro/>

+++ Matthias Kraut +++

Gut gewappnet für das „digitale Sommersemester 2020“: Studierende im MEDIAN_HE knüpfen mit ihrer Lehrpraxis unmittelbar an die Studieninhalte an

Der Masterstudiengang Methoden und Didaktik in angewandten Wissenschaften_Higher Education (MEDIAN_HE) bildet bereits den 3. Jahrgang von Studierenden u.a. für die Gestaltung der Hochschullehre mit digitalen Medien sowie die Planung und Umsetzung von digitalen Lehrveranstaltungen und Blended Learning Formaten aus. Neue Tools und Formate werden als „Just-in-Time Teaching und Learning“ entwickelt, gemeinsam erprobt, reflektiert und für den Einsatz in unterschiedliche Disziplinen, Studiengängen und Hochschulen vorbereitet.

Die Studierenden lernen beispielsweise bereits im ersten Semester den Einsatz eines virtuellen Klassenzimmers in unterschiedlichen Rollen kennen. Über das zugrundeliegende Konzept des Cognitive Apprenticeship (Collins, Brown Newman 1987)¹ sind die Studierenden schon nach einem Semester in der Lage, selbst E-Moderationen durchzuführen, einen virtuellen Klassenraum zu gestalten und diesen gezielt mit unterschiedlichen Tools zur Unterstützung des Lernprozesses didaktisch und technisch umzusetzen.

Die derzeitige „Corona-Krise“ zeigt, wie professionell, vielfältig und didaktisch versiert die MEDIAN_HE-Studierenden, Absolvent_innen und Lehrenden den „digital Change“ meistern und die Veranstaltungen in digitalen Formaten anbieten. So wurde angesichts der Anfang März allseits eingestellten persönlichen Begegnungen ein ursprünglich als Präsenzveranstaltung geplanter zweitägiger Workshop kurzfristig vollständig auf ein Online-Angebot umgestellt. Die Studierenden haben diese Phase intensiv genutzt, um ihre eigene Unterrichtspraxis für das bevorstehende Sommersemester auf Online-Arrangements umzustellen: Gegenstand des Studiums ist in diesem Semester die Durchführung eines eigenen Praxisprojekts, d.h. die Umsetzung einer Lehreinheit im realen Lehr-/Lernkontext der Studierenden, die sich im MEDIAN_HE als Lehrende professionalisieren. Die Studierenden sahen sich spontan gut vorbereitet auf die Anforderungen an eine durchgehend digitale Lehre und tragen in ihren ganz unterschiedlichen zugrundeliegenden Ausgangsdisziplinen entsprechende Lehr-/Lernangebote bei. Von den neu entwickelten oder veränderten Unterrichtskonzepten profitieren die durch die MEDIAN_HE-Studierenden unterrichteten Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen sowie Kommilitoninnen und Kommilitonen an

¹ Collins, A., Brown, J. S., & Newman, S. E. (1987). Cognitive apprenticeship: Teaching the craft of reading, writing and mathematics (Technical Report No. 403). BBN Laboratories, Cambridge, MA. Centre for the Study of Reading, University of Illinois. January, 1987.

Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften aus unterschiedlichen Bundesländern, aber auch Lehrende im Rahmen hochschuldidaktischer Weiterbildungsangebote.

Etliche Lehrende, die ihre Lehrveranstaltung für die Durchführung der Praxisprojekte von MEDIAN_HE-Studierenden zur Verfügung gestellt haben, lernen zudem über die Begleitung dieser Unterrichtseinheiten neue Möglichkeiten zur Umsetzung eines kompetenzorientierten und auf die heterogenen Lernvoraussetzungen der Lernenden ausgerichteten Lernangebots kennen – in diesem Semester durchgehend über digitale Lehr-/Lernarrangements.

Neugierig auf den Studiengang MEDIAN_HE? Nähere Informationen gibt es unter <https://www.thm.de/muk/studium/master/median-he.html> und im Rahmen von **Online- Informationsveranstaltungen am 23.06.2020 um 13.00 Uhr sowie am 30.06. um 18.00 Uhr** über Zoom. Der Link wird rechtzeitig vorher über die o.g. Website veröffentlicht.

Wir freuen uns über Beratungs- und Kooperationsanfragen auch per eMail (silke.bock@muk.thm.de und katharina.thuelen@muk.thm.de).

+++ Silke Bock & Katharina Thülen +++

Rezensionen und Neuerscheinungen

Hier finden Sie Rezensionen und Hinweise auf Neuerscheinungen, die zu dem jeweiligen Newsletter eingereicht wurden.

Rezension: Tremp, Peter; Eugster, Balthasar (Hg.): Klassiker der Hochschuldidaktik? – Kartografie einer Landschaft

Eines kann man dem jüngst erschienenen Sammelband „Klassiker der Hochschuldidaktik?“ nicht vorwerfen: eine fehlende selbstkritische Haltung. Das Fragezeichen hat sich sicherlich nicht auf den Titel verirrt und zieht sich – mal mehr und mal weniger – auch durch die einzelnen Beiträge. Dabei trifft der Band genau den Zahn der Zeit, indem er an den laufenden – gerade auch sehr praktischen – Diskurs über die Frage der Professionalisierung von Hochschuldidaktiker_innen anknüpft und einen theoretischen Beitrag anbietet. Entstanden ist die Idee des Sammelbandes wohl bereits auf der

dghd-Tagung in Karlsruhe 2018, wo die beiden Herausgeber einen Beitrag zu dem Thema „Klassiker der Hochschuldidaktik“ präsentiert hatten.

Da für Interessierte auf Springerlink auch die [Abstracts der einzelnen Beiträge](#) einzusehen sind, sehe ich von einer Wiederholung dieser ab und biete stattdessen einen zusammenfassenderen Überblick.

Das Werk gliedert sich in drei Teile, die einen ähnlichen Umfang ausmachen. Im ersten Teil „Weshalb Klassiker?“ widmen sich Balthasar Eugster, Karin Reiber, Falk Scheiding, Birgit M. Stubner und Peter Tresp kritisch den Begriffen „Klassiker“, „Hochschuldidaktik“ und deren Verbindungslinien. Dabei werden viele Themen berührt, die zu einem tieferen Verständnis über die Hochschuldidaktik beitragen: z.B. Ist sie eine Disziplin? Oder: Was ist Wissenschaft? Am Ende des Teils sind sich die Autor_innen mit sich selbst nicht einig, ob Klassiker der Hochschuldidaktik bestimmt werden können. Lesende, die den Abschnitt mit dem Ziel einer eindeutigen Antwort auf diese Frage gelesen haben, mögen sich enttäuscht fühlen. Andere ziehen womöglich aus der facettenreichen Auseinandersetzung mit Hochschuldidaktik neue Impulse zum Weiterdenken.

„Hochschuldidaktik hat eine Patchworkidentität, und wer sich auf sie einlässt, arbeitet an einer Patchworkprofessionalisierung“ (Tresp und Eugster 2020, S. 218). Dies unterstreichend, sammelt der zweite Teil „Verwandtschaftliche Anregungen“ Beiträge, die Theorien aus anderen Disziplinen abbilden und sie mit der Hochschuldidaktik verbinden. Die Autor_innen skizzieren für die Hochschuldidaktik relevante Theorien von Aristoteles (Uwe Fahr), John Dewey (Rüdiger Wildt und Uwe Elsholz), Gaston Bachelard (Ines Langemeyer), Malcom Shepard (Eva Cendon und Sylvia Esser), Wolfgang Klafki (Anna Heudorfer) und Jean Lave & Étienne Wenger (Eileen Lübcke). Dieser Abschnitt punktet damit, dass er Fundament schafft: Viele der beschriebenen Theorien klingen in der Praxis



immer wieder an, ohne auf die Väter (und Mutter) dieser Gedanken zu verweisen, diese Lücke wird hier gefüllt. Lesende sind dazu angeregt, teilweise Bekanntes wiederzuentdecken und im Denken daran anzuknüpfen.

Erst der dritte Teil „Wegmarken erkunden“ versammelt Beiträge, die kurze Zusammenfassungen, Auseinandersetzungen und Leseempfehlungen für Grundlagenliteratur – also mögliche Klassiker? – der Hochschuldidaktik abbilden. Hier begegnen uns bekannte hochschuldidaktische Begriffe: Die Taxonomie von Bloom (Benno Volk), das Constructive Alignment nach Tang und Biggs (Andreas Fleischmann), das Scholarship of Teaching and Learning nach Boyer (Robert Kordts-Freudinger und Jonas Leschke) und Hochschuldidaktik als Teil des Third Space nach Whitchurch (Peter Salden). Mir noch unbekannt war die Veröffentlichung über Classroom Assessment Techniques von Angelo und Cross (Jan Ulrich Hense). Vorgestellt werden zudem zwei grundlegende Veröffentlichungen: die Programmschrift der Bundesassistentenkonferenz zu forschendem Lernen und wissenschaftlichem Prüfen (Peter Tresp) und der Band über Hochschuldidaktik der Enzyklopädie Erziehungswissenschaft (Balthasar Eugster).

Was lässt sich nun zusammenfassend über den Sammelband sagen? Wer mit einer leicht zugänglichen, mundgerecht zubereiteten, eindeutigen Einführung in die Hochschuldidaktik rechnet, wird stattdessen mit der aktuellen Realität bekannt gemacht. Im Gegensatz zu Klarheit und Eindeutigkeit bietet der Sammelband nämlich das, was „die Hochschuldidaktik“ (so wie ich sie bisher erlebe) durch- aber auch ausmacht: Ein suchendes Sich-bewegen in einem Feld, dessen Wegmarken eben noch nicht festgesteckt sind. Der Untertitel des Bandes macht es deutlich: Es ist der Versuch einer ersten Kartografie einer Landschaft, die zu keinem Zeitpunkt behauptet, bereits vollständig zu sein. Den Herausgebern ist bewusst, dass sie sich auf dünnem Eis bewegen – umso mutiger ist, dass sie es wagen. Vielleicht ist es auch ein Zeichen der Zeit, dass es ein selbstkritischer Band mit Fragezeichen ist, statt eine neue „Enzyklopädie“. Indem so viel Raum für Kritik an Klassikern gelassen wird, erhebt das Buch offen nicht den Anspruch „die“ Klassiker festgehalten zu haben und überlässt die Verantwortung der Entscheidung, ob sie es denn sind, den Lesenden.

Feldneulinge finden in dem Sammelband dennoch einen ersten Einblick in grundlegende Gedanken und Konzepte der Hochschuldidaktik, der zum Weiterlesen anregt, statt dazu, das Gelesene als abgeschlossen zu begreifen. Doch auch „alte Hasen“ der Hochschuldidaktik können von der Lektüre sicherlich profitieren, denn sie bietet immer wieder Anlässe, innezuhalten und den Status Quo, wie Hochschul(aus)bildung aktuell funktioniert, zu hinterfragen.

Und vielleicht soll der Sammelband genau das darstellen: Eine Einladung zum Dialog über Hochschuldidaktik, was sie ist und auf welche theoretischen Säulen sie sich stützen darf. So provoziert er Antworten oder zumindest Reaktionen – womöglich auch in Form weiterer Sammelbände...?

Tremp, Peter; Eugster, Balthasar (Hg.) (2020): Klassiker der Hochschuldidaktik? Kartografie einer Landschaft. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. 304 Seiten, ISBN: 978-3-658-28124-3, 39,99€

+++Jennifer Preiß+++

Neuerscheinungen der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule

Handreichung: Gender- und diversitysensible Gestaltung von (Studien-)Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung von Elise Glaß, Anita Mörrth (Hrsg.) (2020)
ISBN: 978-3-946983-30-9 [Handreichung als Open Access \(PDF\)](#)

Die vorliegende Handreichung gibt einen theoretisch fundierten und zugleich praktischen und umsetzungsorientierten Einblick, wie (Studien-)Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung gender- und diversitysensibel gestaltet werden können. Damit wird die Lücke geschlossen zwischen bestehenden Informationsangeboten und Publikationen zum Umgang mit Heterogenität in der wissenschaftlichen Weiterbildung, die den Fokus vor allem auf berufliche und familiäre Verpflichtungen und Bildungsabschlüsse der Adressat*innen legen, und Leitfäden und weiteren Publikationsformaten zu gender- und diversitysensibler Didaktik ohne direkten Bezug zum Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung. Den Hauptteil der Handreichung stellen Beiträge von Projekten des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ dar, die ihre jeweiligen Ansätze und Maßnahmen vorstellen. Gerahmt werden diese mit einer thematischen Einführung, einer umfassende Material- und Linksammlung sowie einer Checkliste für die eigene Arbeit zur gender- und diversitysensiblen Gestaltung von (Studien-)Angeboten.

Die im Kontext der Handreichung entstandene [Checkliste](#) steht als Word-Dokument zum Download zur Verfügung und kann für das eigene Projekt oder die eigene Hochschule eingesetzt werden. Weitere Informationen dazu finden Sie [hier](#).

Thematischer Bericht: Aktuelle Entwicklungen in den Projekten der 2. Wettbewerbsrunde – Projektfortschrittsanalyse 2019: Band 2 von Sigrun Nickel, Anna-Lena Thiele (2020)
ISBN: 978-3-946983-31-6 [Thematischer Bericht als Open Access \(PDF\)](#)

Die Projekte der 2. Wettbewerbsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs haben nun die Zielgerade erreicht. Vor diesem Hintergrund bietet ein neuer thematischer Bericht der wissenschaftlichen Begleitung Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand der Vorhaben. Zentrale Ergebnisse der Untersuchung sind u. a.:

Die Zahl der im Förderzeitraum entwickelten wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote ist nochmals deutlich gestiegen und zwar um 17 Prozent auf insgesamt 432. Dabei setzt sich der Trend zu Kurzformaten weiter fort. Zertifikatskurse und -programme machen nun fast die Hälfte des Angebotsportfolios aus.

Von den 432 erfassten wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten laufen 108 im Regelbetrieb. Die übrigen befinden sich noch in der Konzeption oder durchlaufen eine Erprobungsphase.

Die häufigste Ursache für die Aufgabe von Angeboten ist der Nachfragemangel. Zwischen 2018 und 2019 mussten insgesamt 33 der im Zuge des Bund-Länder-Wettbewerbs entwickelten Weiterbildungsmöglichkeiten eingestellt werden. Darunter sieben Studiengänge (vier auf Bachelor-Niveau und drei auf Master-Niveau). Bei den übrigen handelt es sich um Zertifikatskurse und -programme sowie vereinzelt auch Propädeutika.

Die Anwendungshäufigkeit von Verfahren zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen nimmt weiter ab. Nur noch in rund einem Drittel der wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote kommen diese zum Einsatz.

Darüber hinaus bietet die empirische Untersuchung Informationen zur Veränderung der Arbeitsschwerpunkte der Projekte der 2. Wettbewerbsrunde sowie zum Stand der begleitenden Forschungsaktivitäten. Die Ergebnisse werden im Vergleich zu den beiden vorhergehenden Projektbefragungen aus den Jahren 2017 und 2018 analysiert. Dort wo prägnante Unterschiede zwischen den Resultaten der aktuellen Erhebung und den vorhergehenden Untersuchungen erkennbar sind, werden diese im Zeitverlauf dargestellt.

Thematischer Bericht: Aspekte von Work-based Learning in (Studien-)Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung von Anita Mörth, Benjamin Klages, Eva Cendon unter Mitarbeit von Christine Bauhofer, Bernhard Gschrey, Kristin Spröhnle, Kathleen Posvic (2020)
ISBN: 978-3-946983-32-3 [Thematischer Bericht als Open Access \(PDF\)](#)

Der vorliegende thematische Bericht stellt die Ergebnisse eines Forschungsprojekts zur systematisierenden Erfassung und Darstellung von (Studien-)Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung vor, die ihr Augenmerk auf Work-based Learning legen. Mit dieser spezifischen Form hochschulischer Theorie-Praxis-Verzahnung wird ein ausgeprägter Fokus auf Fragestellungen des Arbeitsplatzes der Studierenden gelegt, deren Lernprozesse hier ihre Ausgangspunkte finden. In einem partizipativen Aktionsforschungsprozess wurde ein Raster entwickelt und an 13 (Studien-)Angeboten erprobt. Auf Basis der Analyse der beschriebenen (Studien-)Angebote wurden die Kriterien überprüft und weiterentwickelt. Die hier vorgestellte Konkretion der WBL-Kriterien stellt eine erste theoretisch-konzeptionelle Differenzierung selbiger dar und bietet gleichzeitig Ansatzpunkte für die hochschulische Gestaltungspraxis.

Ergebnisbroschüre: Wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen: Herausforderungen und Handlungsempfehlungen von Eva Cendon, Uwe Elsholz, Karsten Speck, Uwe Wilkesmann, Sigrun Nickel (Hrsg.) unter Mitwirkung von Annika Maschwitz (2020)
[Ergebnisbroschüre als Open Access \(PDF\)](#)

In der Ergebnisbroschüre werden von der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ auf Basis der langjährigen Erfahrungen mit den Projekten des Wettbewerbs sowie anhand der Ergebnisse der begleitenden Forschungsarbeit 13 für die strategische (Weiter-)Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildung an Hochschulen relevante Themen skizziert.

Entlang der Themen werden bestehende zentrale Herausforderungen für die wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen zusammengefasst und daraus praxisorientierte Handlungsempfehlungen formuliert, die Anknüpfungspunkte für Akteur*innen darstellen, welche eigene Visionen von und Strategien für wissenschaftliche Weiterbildung an ihren Hochschulen entwickeln bzw. weiterentwickeln möchten. Abschließend werden mit Blick auf die wissenschaftliche Weiterbildung an der Hochschule der Zukunft sieben Idealtypen skizziert, die möglicherweise

Anregungen für die weitere Bearbeitung des Themas lebenslanges Lernen an Hochschulen bieten können.

+++ Dorothée Schulte +++

Ausblicke und Hinweise

Hier finden Sie Ausblicke und Hinweise zu kommenden Veranstaltungen. Weitere aktuelle Veranstaltungshinweise finden sich im dghd-[Veranstaltungskalender](#). Wir bitten Sie, Meldungen dafür selbst online unter <https://www.dghd.de/praxis/veranstaltungskalender/veranstaltung-eintragen/> einzutragen.

Praxisorientierter Workshop: „Communityaufbau & Hackathon Light - (Ihre) Ideen zur Weiterentwicklung des „KI-Campus – Die Lernplattform für Künstliche Intelligenz“

Ziel des Pilotvorhabens „KI-Campus – Die Lernplattform für Künstliche Intelligenz“ ist es, einen mündigen und kompetenten Umgang mit Künstlicher Intelligenz zu stärken und mittelfristig auch einem akuten Fachkräftemangel zu begegnen. Im Zentrum steht der prototypische Aufbau einer auf das Thema Künstliche Intelligenz spezialisierten digitalen Lernplattform. Der KI-Campus richtet sich an Studierende, Berufstätige und andere lebenslang Lernende, die sich für Künstliche Intelligenz interessieren. Lernende und Lernprozesse stehen im Mittelpunkt der Plattform – dazu wird der Prototyp mit zukunftsfähigen Lernformaten und KI-Anwendungen lernendenzentriert entwickelt. Schwerpunkte des praxisorientierten Workshops (1/2 Tag, online) sind:

- Diskussion und Austausch zur Beta-Version (Prototyp) der digitalen Lernplattform KI-Campus
- Aufbau einer Community (z. B. Vernetzung; Erhöhung des Stellenwerts von KI-Inhalten in Forschung, Lehre, Gesellschaft, Wirtschaft; Unterstützung von Lehrenden zur Nutzung und Weiterentwicklung innovativer digitaler Lernangebote)
- Durchführung eines Hackathons Light (z. B. kollaborative Entwicklung erster Lösungsansätze für bestehende Herausforderungen, aktive Beteiligung an Impulsen zur Weiterentwicklung der Lernplattform KI-Campus)

Informationen zum KI-Campus: <https://ki-campus.org/>

Anmeldung zum Workshop des KI-Campus: <https://ki-campus.org/delfi2020>

+++ Dana-Kristin Mah, Cornelia Gamst, Lavinia Ionica+++

Keep it or leave it? Kontinuität in der Hochschullehre - *interStudies*-Jahrestagung & Tag der Lehre" am 05. November 2020 an der Universität Greifswald

Wie lässt sich Kontinuität in der Hochschullehre erreichen? Diese Frage umfasst zwei Dimensionen: Einerseits, wie sich bei Lernenden Wissen längerfristig verankern lässt. Andererseits, wie aufgebaute Strukturen im Lehrbetrieb von Hochschulen kontinuierlich weitergeführt werden, auch wenn sich die Rahmenbedingungen dafür ändern oder ganz wegfallen. Im Dezember 2020 läuft deutschlandweit die Förderung der durch den Qualitätspakt Lehre finanzierten Projekte aus, welche über mehrere Jahre hinweg zahlreiche Vorhaben einleiteten und erprobten. Wie geht es nun weiter? Wie können Hochschulen die Ergebnisse sichern und weiterverarbeiten?

Am 5. November 2020 wollen wir zur Beantwortung dieser Fragen den Begriff der „Kontinuität“ aus mehreren Perspektiven betrachten. Der erste Teil der Tagung nimmt die strukturelle sowie funktionale Dimension von Kontinuität im Hochschulkontext in den Fokus: Wie lassen sich Drittmittelprojekte oder die darin erarbeiteten Strukturen verstetigen? Wer entscheidet über Kontinuität und welche Faktoren spielen hierbei eine Rolle? Welche Infrastrukturen innerhalb und außerhalb von Hochschulen sind für Kontinuität erforderlich?

Der zweite Teil der Tagung nähert sich dem Thema Kontinuität auf praktische Weise: Wie kann ich als Lehrende*r methodisch arbeiten, um die Lehre für Studierende nachhaltig zu gestalten? In mehreren Workshops sollen Möglichkeiten des aktivierenden Lernens mit seinen vielfältigen Formen als ein Weg zu Kontinuität in der Hochschullehre vorgestellt und diskutiert werden.

Darüber hinaus laden wir zu einer Postersession ein. Hier sollen gute Beispiele für Kontinuität in der Hochschullehre, aber auch Hindernisse bei deren Umsetzung präsentiert werden.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

+++Michael Schöner+++

Rückblicke

Es gibt zahlreiche Tagungsaktivitäten, die in der Hochschuldidaktik selbst, in deren Umfeld oder bei befreundeten bzw. vernetzten Fachgesellschaften stattfinden. Rückblicke auf diese Tagungen werden entweder initiativ eingereicht oder seitens der Redaktion angefragt.

Für diese Ausgabe wurden keine Beiträge mit Rückblicken eingereicht.

Der nächste Newsletter

Der Newsletter besteht neben den Beiträgen und Berichten aus dem Vorstand insbesondere aus Beiträgen der professional Community. Wir möchten Sie und Euch daher immer herzlich einladen, sich aktiv an der Ausgestaltung des Newsletters zu beteiligen. Dies kann ein kurzer Hinweis sein zu einer Publikation oder einer Tagung, aber auch Berichte aus den Arbeitsgruppen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten (z.B. Berichte aus dem Qualitätspakt Lehre) sind möglich. Auch Standpunkte zu verschiedenen Themen sind herzlich willkommen. Schicken Sie Ihre Ideen oder fertigen Artikel (im doc/docx oder odt-Format, Grafiken und Fotos mit Markierung im Text und als gesonderte Datei) einfach per Mail. Die Adresse wird – im nächsten Aufruf zur Beteiligung – noch kommuniziert.

Folgende **Themen und Inhalte** sollen regelmäßig im Newsletter dabei sein:

- Berichte vom **Vorstand**
- Berichte aus den **AGs, Kommissionen und Netzwerken**
- Weitere **Berichte aus der Community** mit Einblicken in aktuelle Themenfelder, Arbeiten, Projekte, Fragestellungen etc.
- Standpunkte
- **Rezensionen** oder Hinweise auf **Neuerscheinungen**
- **Ausblicke und Hinweise** auf Tagungen, Veranstaltungen, Treffen, etc.
- **Rückblicke** auf Tagungen

Voraussichtlich nächste Newsletter-Termine:

Ausgabe	Deadline Einreichung	Herausgabe
03/2020	21.08.2020	Ende September
04/2020	Anfang Dezember	Mitte Dezember
01/2021	Mitte Februar	März 2021

Impressum

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V., die Vorsitzende.

Postadresse: Hochschule Magdeburg-Stendal, Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung, Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

- **Internet:** <http://www.dghd.de> **E-Mail:** info@dghd.de
- **Facebook:** <https://www.facebook.com/dghd.info>
- **Twitter:** https://twitter.com/dghd_info
- **Redaktion:** Dorothea Ellinger dorothea.ellinger@tuhh.de

Bestellung über die Webseite der dghd und Newsletter-Archiv unter
<http://www.dghd.de/die-dghd/newsletter/>

Der vergangene Newsletter ging an 1981 Empfänger*innen (die Angabe in Bezug auf den vergangenen Newsletter erlaubt uns eine genauere Zählweise)

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.
Prof. Dr. Antonia Scholkmann - 1. Stellv. Vorsitzenden der dghd

dghd-Geschäftsstelle:
c/o Zentrum für Lehre und Lernen (Dr. Dorothea Ellinger)
Technische Universität Hamburg
Am Schwarzenberg - Campus 3, 21073 Hamburg
www.dghd.de | geschaefsstelle@dghd.de